



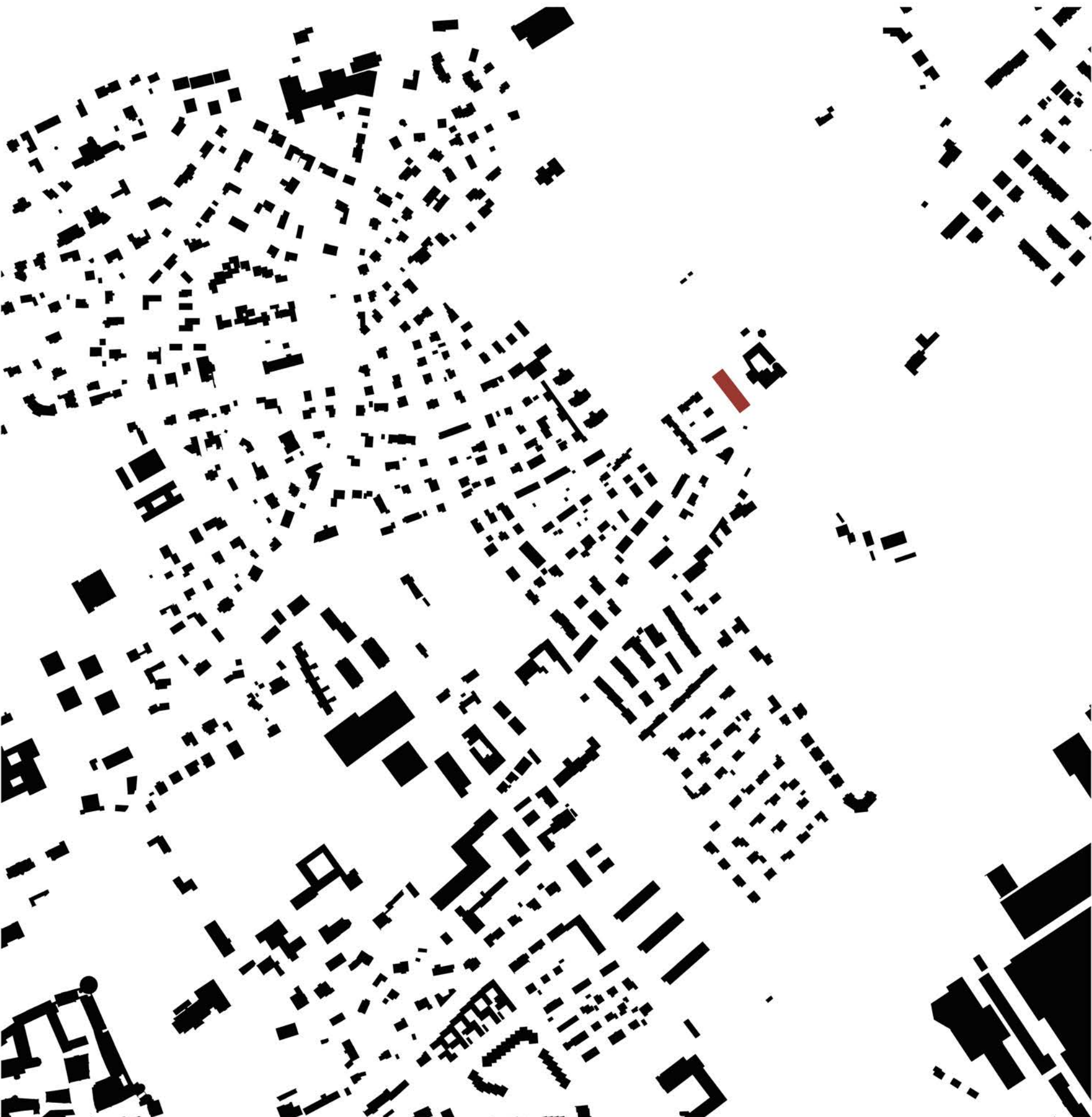
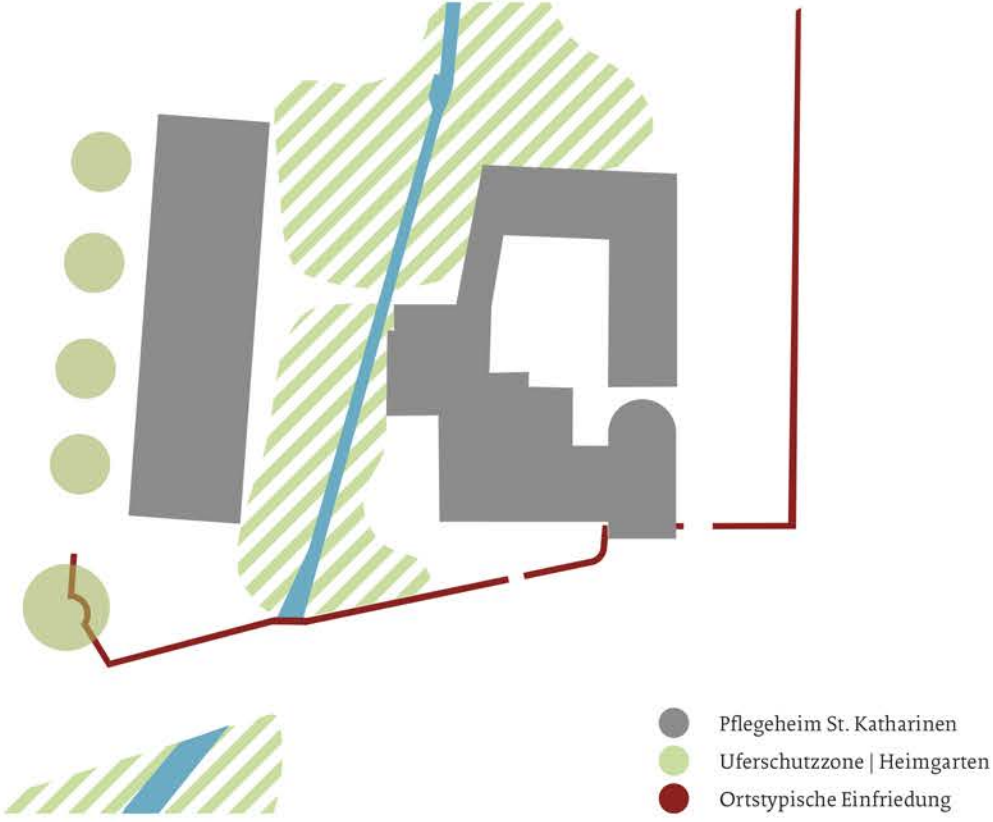
Situationsplan | 1:500

SITUATION

Der Neubau fügt sich natürlich entlang der prägende Baumallee in die Umgebung ein und markiert selbstbewusst das Gesicht des neuen Ensemble auf dem Lerchenweg.

Als zeitgenössisches Vis-à-vis behält der Neubau, mit seiner länglichen und kompakten Form, einen respektvollen Abstand zu dem geschützten und alt-ehrwürdigen Ensemble des Altbaus. Zwischen den zwei Einheiten kann sich der gemeinsame grüne Zwischenraum frei und maximal entfalten. Es entsteht eine neue «Mitte» welche den Dialog zwischen alt und neu ermöglicht und unterstützt.

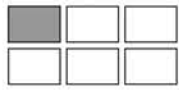
Die mit einer Hecke bestickten bestehenden Einfriedungsmauer vom Altbau entlang der Baselstrasse wird über Ecke bis an den Lerchenweg ergänzt. Somit wird der vorherrschenden Atmosphäre an der Baselstrasse und seiner historischen Bebauungsstruktur Rechnung getragen und weitergeführt. Durch die Mauer wird die Zugangssituation auf die Parzelle geklärt und sie definiert einen geschützten Aussenbereich hinter der Umfriedung, wo Anlieferung und Entsorgung unauffällig stattfinden können.



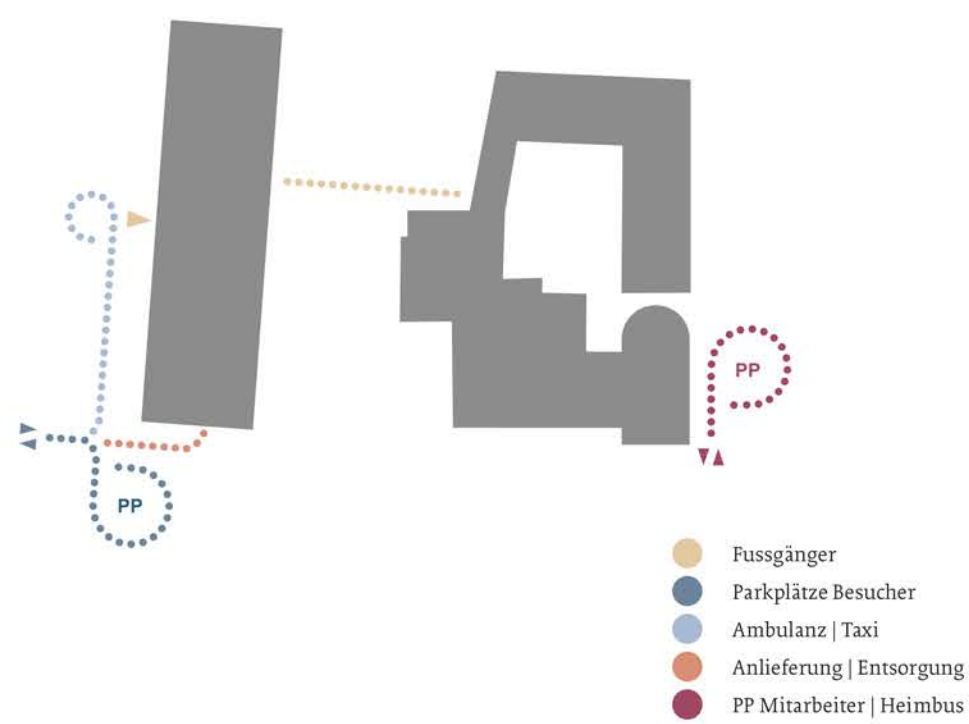
Schwarzplan | 1:5000



Schnitt A-A | 1:200



Die städtebauliche Setzung des Neubaus ermöglicht eine klare und einfache Ankunftsituation, sowie das Minimieren der Verkehrs- und Erschliessungsflächen. Durch getrennte Zugänge wird der Verkehr für Fussgänger und motorisierten Verkehr entflechtet. Die Parzellenerschliessung erfolgt gemäss dem Erschliessungsplan im Süden der Parzelle. Der motorisierte Verkehr wird dort gebündelt, sodass möglichst der ganze Lerchenweg verkehrsfrei ist und den Fussgängern und Velofahrern vorbehalten bleibt. Während Parkierung, Anlieferung und Wendemanöver effizient organisiert am südlichen Kopf des Gebäudes möglich sind, bleibt der Haupteingang dem Langsamverkehr vorbehalten (mit Ausnahme von Rettungsfahrzeugen oder Taxis). Der Zugang für die Fussgänger und Velofahrer befindet sich mittig des Neubaus und wird durch ein grosses Vordach akzentuiert und ist bereits von weitem sichtbar. Die Mitarbeiter und der Heimbuss werden weiterhin über die bestehende Parkplatzanlage bei der St. Katharinen Kapelle des Alters- und Pflegeheim betreten.



Die Eingriffe im Bestand beschränken sich auf das Minimum. Die bestehende Struktur soll so wenig wie möglich verändert werden. Die tragenden Wände werden mit der Ausnahme vom Bettenliefteinbau im EG nicht angetastet. Gemäss Raumprogramm werden im Erdgeschoss des Altbaus drei neue Bewohnerzimmer mit Sanitärraum eingebaut, alle gleich konzipiert mit Garderobenbereich. Das neue Sitzungszimmer und die Personalbereiche werden ebenfalls in die bestehende Struktur integriert. Der neue Ess- und Aufenthaltsbereich wird im ehemaligen Mehrzweckraum untergebracht mit Zugang zum Fumoir und dem bestehenden Aussenbereich. Vom neuen Essraum haben die Bewohner eine gute Sicht auf den Neubau und den grünen Aussenraum. Dies soll die Synergien zwischen Alt- und Neubau zusätzlich fördern. Nördlich des Essbereichs dockt die neue Passerelle am Bestand an und generiert eine direkte Verbindung zum Neubau. In den zwei oberen Geschossen reduziert sich der Eingriff auf Bettenliefteinbau und den Umbau der Sanitärzellen.



Der Neubau des Alters- und Pflegeheim St. Katharinen steht eingebettet im Grünen zwischen zahlreichen bestehenden und neuen Bäumen und ordnet sich damit in das vorherrschende Landschafts- und Siedlungsgefüge ein. Eine Einfassung aus Hecke und Zaun entlang der Hauptstrasse führt in Anlehnung an den Bestand die Besucher um die grosse, charakterstarke Föhre auf den Lerchenweg. Dort bildet der Neubau im Zusammenspiel mit der erhaltenswerten Linden-Baumreihe eine neue und einladende Adresse.

Die bestehende Umgebungsgestaltung auf der östliche Bachseite bleibt als vielfältiger Erholungsraum vollumfänglich erhalten und wird durch die neue gedeckte Verbindung mit dem Freiraum auf der anderen Bachseite in einen gesamtethischen Aussenraum eingebunden. Als gezielter Eingriff in den Bestand wird der heutige Sinnesgarten aufgewertet und damit Teil einer grünen Oase, die sich zwischen Alt- und Neubau aufspannt und von einem starken Bezug zum Bach geprägt wird.

Entlang dem Gebäude erstreckt sich der Aussenbereich der Cafeteria und verzweigt sich zu schmalen Wegen, entlang derer Hochbeete mit Duftstauden oder ein Seerosenbecken verschiedene Sinne ansprechen. Die Wege führen mit geringem Gefälle hinab zum Bach und weiten sich zu kleinen, geborgenen Rückzugs- und Begegnungsorten auf. Dadurch wird das Gewässer als lebendiges Element für alle erreichbar und erlebbar gemacht. Dieser starke Bezug wird auch auf der Ebene der Materialisierung und Bepflanzung sichtbar: Unmittelbar dem Ufer entlang dominieren Röhricht, Sumpfpflanzentilien oder Sumpfpflanzentilien. Sie werden begleitet von Gehölzen der Weichholzaue, wie Silberweide oder Schwarz-Erle. Vielfältige Natursteine sichern die Böschung gegen die Kraft des Wassers und bieten wertvolle Verstecke für Wasserlebewesen. Als Findlinge und Kieselsteine findet man die Natursteine auch auf der Ebene des Belags wieder, wo sie im geschliffenen Asphalt als grober Terrazzo oder in den Randbereichen auch

als ganze in den Belag eingelassene Steine wahrnehmbar werden. Zwischen Uferbereich und Sitzplatz bietet eine Feuchtwiese mit Iris einen vielfältigen Lebensraum, aber auch einen attraktiven Ausblick für Bewohnende, Besucher und Personal. Verschiedene einheimische Bäume wie Flatter-Ulme, Silberpappel oder Traubenkirsche sorgen unter ihrem bewegten Blätterdach für eine lauschige Atmosphäre. Der Aussenbereich der Cafeteria wird als Kontrast dazu vom mediterranen Topfpflanzen geprägt, die im Winter im Verbindungsbau (Orangerie) untergebracht werden. Die Grünfläche auf Höhe des Erdgeschosses wird als farbefrohe Blumenwiese zum Tummelplatz für Schmetterlinge und trägt zu einer ruhigen, aber dennoch abwechslungsreichen Landschaft bei.



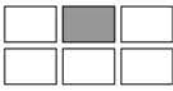
Aussenraum Neubau



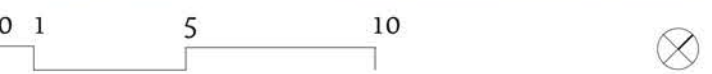
Ess- und Aufenthaltsbereich Wohngruppen



Schnitt B-B | 1:200



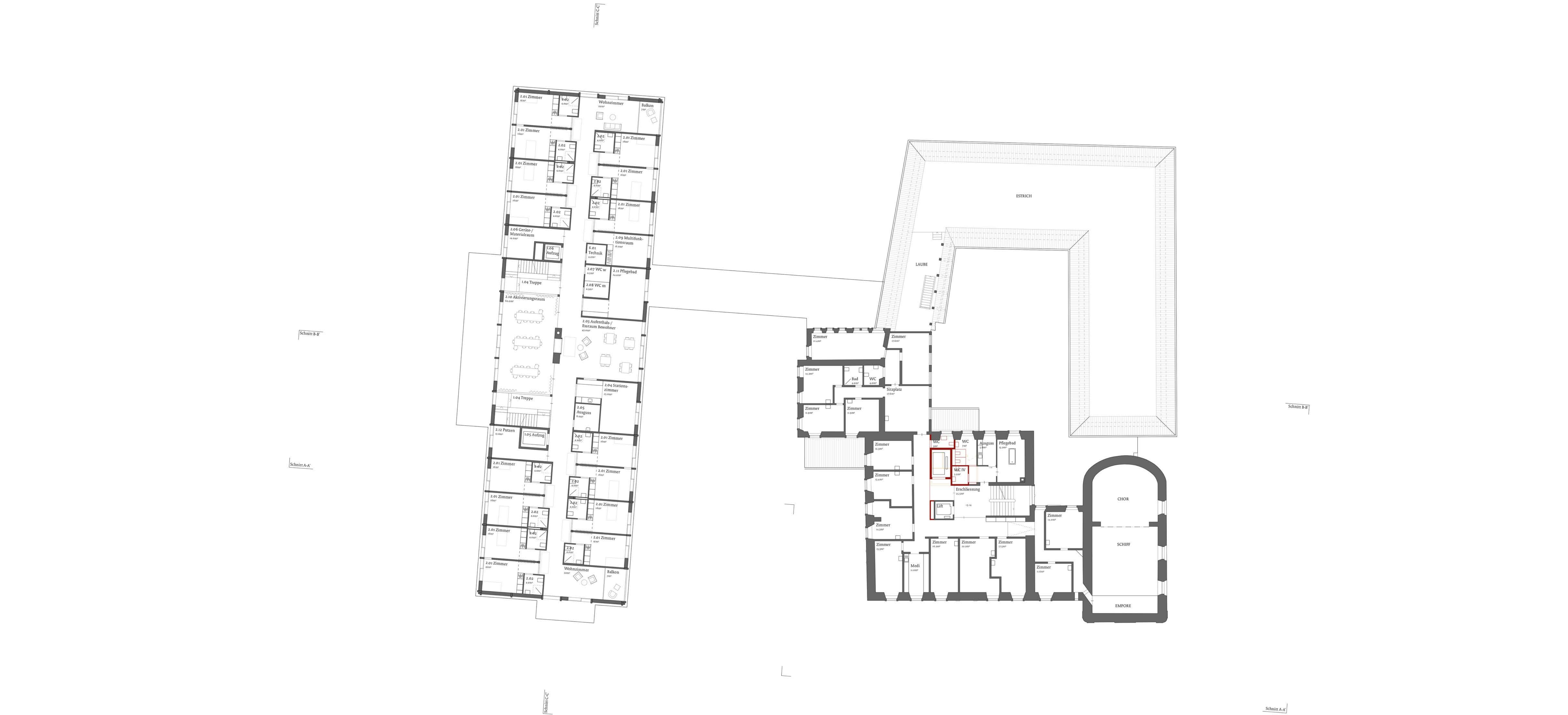




Fassade West | 1:200



Erweiterung Alters- und Pflegeheim St. Katharinen, Solothurn



Grundriss 1. Obergeschoss | 1:200



Fassade Süd | 1:200

